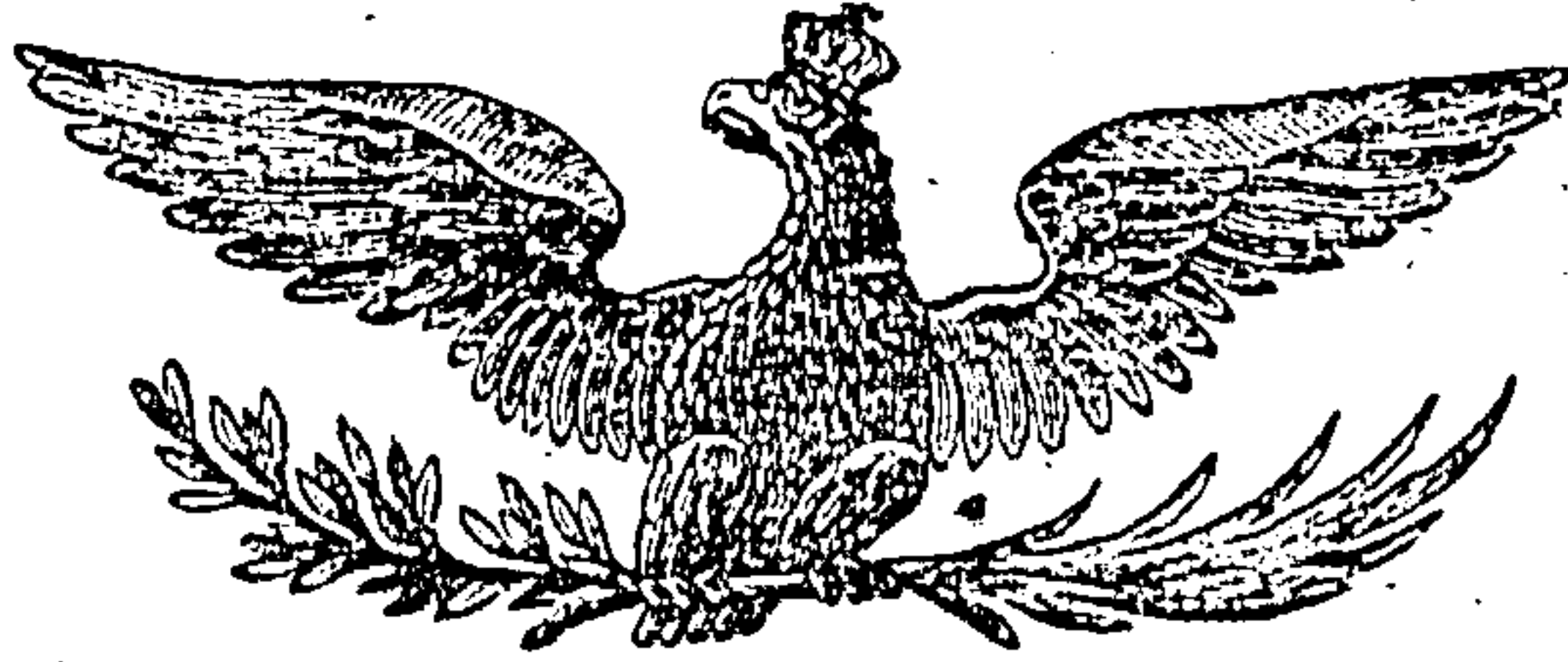


Sprottauer Wochens-Blatt.

Zweiter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: **Eduard Raabe.**

Nr. 20.

Donnerstag, den 14. Mai.

1840.

Die Beugenschaft.

(Fortsetzung.)

Madame Talon wußte von der Voisin nichts anderes, als was damals die ganze Welt von derselben wußte. Es war wohl von Zeit zu Zeit die Rede von schrecklichen, unbestraften Verbrechen, deren Urheber die Gerechtigkeit nicht zu erforschen vermochte; von plötzlichen Todesfällen, deren Ursachen die damals ziemlich beschränkte Arzneiwissenschaft nicht enträthselte; aber dem Müßiggange der schönen Welt, den leichtfertigen Frauen, welche ihre Zeit mit Liebeshändeln zubrachten, war die Voisin eine scharfsinnige und nützliche Helferin, eine willkommene Glücksvorkünderin. Die, welche sie am besten kannten, stellten sich, sie nicht zu kennen.

Der Saal, in welchem sich Madame Talon befand, hatte vielleicht dem hölli-

schen Schauspiele des Marschalls von Luxemburg gedient; denn wirklich war der ganze Umfang hinter einem schwarzen Behänge versteckt, welches bei der geringsten Erschütterung sich wie ein Leichentuch bewegte. Man sah hier keine Geräthschaft, bis auf zwei oder drei alte, abgestoßene Fanence-Löpfe, welche in einem Winkel standen, und, wie es schien, zu Zauberwerken gedient hatten. An der Decke schwebte eine große Nacht-eule, welche durch einen, wegen der Dunkelheit kaum sichtbaren Faden festgehalten, die Flügel wie todtverkündend zu bewegen schien. Wenn ein solcher Anblick auch für einen Luxemburg nichts Schreckliches hatte, so mußte er doch für eine arme Frau schrecklich sein, welche, in einem alten Schlosse in der Provinz erzogen, seit ihrer Kindheit erfüllt von den Erzählungen einer alten Amme war.